

Eigenwillig und hochkarätig – die Galerienszene in Wien

Bedeutende Positionen aus Österreich und aller Welt / Impulse durch namhafte Professoren an den Kunsthochschulen

Die wesentlichen Dinge sind immer analog. Das dürfte mit ein Grund sein, weshalb sich Online-Galerien und damit virtuelle Verkaufsräume nur schwer durchsetzen. Die reale Begegnung mit dem Objekt und eine persönliche Beziehung zum Galeristen kann kein virtueller White Cube ersetzen. Erinnert sei hier an Ambroise Vollard, der 1901 die erste Ausstellung von Pablo Picasso-Gemälden machte und somit die Kunstgeschichte massiv beeinflusste. Oder Paula Modersohn-Becker, die die Werke des damals noch unbekannten Paul Cézanne ausstellte, ironischerweise in den Handelsräumen von Vollard. Schauplatz all dessen war Paris. Heutzutage ist die Galerienszene ein weltumspannendes Netzwerk, das mehr denn je das Angebot und die Nachfrage am internationalen Kunstmarkt bestimmt – auch in Wien. Flaniert man durch die Straßen Wiens stellt man fest: Es ist eine bemerkenswert stille Stadt. Doch das Bild, das die Wiener Galerienszene bietet, ist neben Berlin, eines der lebendigsten in ganz Europa. Viele Kunsthandlungen rangieren seit Jahren unter den renommiertesten weltweit und nehmen an den wichtigsten internationalen Kunstmessen wie der Art Basel, der ARCO in Madrid, der FIAC in Paris oder der Frieze Art Fair in London teil. Zudem sind sie mit ihren Künstlern auf den wichtigen Biennalen vertreten.

Die Galerie nächst St. Stephan wurde 1954 von Otto Mauer, einem Domprediger von St. Stephan, nahe dem Stephansdom gegründet. Die Galerie wurde schon bald nach der Gründung zum Zentrum des österreichischen Informel, dessen wichtigste Vertreter Maria Lassnig und Oswald Oberhuber sind. Otto Mauer sammelte für die Galerie 3000 Werke der klassischen Moderne, darunter Werke von Alfred Kubin, Hans Fronius, Herbert Boeckl, Arnulf Rainer, Josef Mickl, Wolfgang Hollegha, Markus Prachensky, Friedensreich Hundertwasser und Christian Ludwig Attersee. Diese Werke befinden sich jetzt im Wiener Dom- und Diözesanmuseum. Rosemarie Schwarzwälder leitet seit 1978 die Galerie. Mit der Ausstellung „Zeichen, Fluten, Signale – neukonstruktiv und parallel“ wurde ein Programm vorgestellt, dessen Grundelemente bis heute in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen ihre Gültigkeit haben. Internationale Positionen der Abstraktion und konzeptuell fundierter Kunst in den Bereichen Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie und Video sind im



Joannis Avramidis „Bandkopf II“, 1981/82, Aluminium, Galerie bei der Albertina

Galerieprogramm kontinuierlich präsent wie jüngst Sonia Leiners sehenswerte Ausstellung „Space Holder“.

► www.schwarzwaelder.at

Lebendig – so sagt man – wird es im kunsthistorischen Museum oder in der Albertina. Dort verstecken sich Farben, Kunstschreie, Gefühle und Intimitäten hinter Hausfassaden. Mitten in dieser scheinbaren Ruhe direkt bei der Albertina ragt die Galerie Zetter heraus. 1973 von Christa Zetter gegründet, ist die Galerie auf österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts spezialisiert. Die Beschäftigung mit qualitativ hochwertigen Exponaten des Jugendstils und der Wiener Werkstätte steht somit im Mittelpunkt der Galerietätigkeit. Daneben präsentiert die Galerie bei der Albertina ausgewählte Bilder und Skulpturen der österreichischen klassischen Moderne. Die zeitgenössische Kunst ist ebenfalls fest im Angebot der Galerie verankert. Mehrmals jährlich veranstaltet die Galerie bei der Albertina Ausstellungen zu einzelnen Künstlern oder thematischen Bereichen, die fast immer von gewissenhaft recherchierten Publikationen begleitet werden.

► www.galerie-albertina.at

Eine Wiener Institution ist mit über 30 Jahren Erfahrung der Kunstsammler Wolfgang Bauer. Mit seiner Galerie Bel Etage in der Innenstadt hat er sich auf Objekte des Jugendstils, vor allem österreichische Ware, spezialisiert. Hier wird die Wiener Wohnkultur der Jahrhundertwende zwischen Secession und Moderne zelebriert. Bauers besonderes Augenmerk liegt dabei auf qualitativ hochwertiger Kunst der Wiener Werkstätten. Bereits durch

die hell erleuchteten Schaufenster der Ausstellungsräume in dem historischen Altbau nahe der Staatsoper erblickt man Entwürfe von Josef Hoffmann, Dagobert Peche und Koloman Moser. Aber auch Stücke von anderen Koryphäen der Wiener Wohnkultur wie Otto Wagner und Werke der bekannten dänischen Bronzeegießerei Lauritz Rasmussen befinden sich im hochkarätigen Sortiment der Galerie.

► www.beletage.com

Mitten im Zentrum von Wien befindet sich die Charim Galerie. Dort wechseln sich thematische Ausstellungen, die kunststimmende oder gesellschaftspolitisch relevante Fragen aufwerfen, mit Einzelpäsentationen ab. Die Charim Galerie verfügt über umfangreiche Bestände mit Arbeiten des Wiener Aktionismus (Otto Muehl, Günter Brus, Hermann Nitsch) und vertritt als Erstgalerie eine der herausragenden Künstlerinnen der österreichischen Nachkriegsavantgarde: Valie Export. Die malerischen Positionen von Hubert Scheibl, Erwin Bohatsch und Yves Oppenheim bilden einen Schwerpunkt im Bereich der abstrakten Malerei, die durch junge Positionen figurativer Malerei – Daniel Pitin, Wolfgang Wirth, Markus Huemer – ergänzt wird. Mit Lisl Ponger, Milica Tomic, Edgar Honetschläger und L.A. Raeven, sowie mit den Künstlern der jüngeren Generation – Markus Krottendorfer, David Moises, Ivan Bazak, Anna Ceeh, Mladen Bizumic, Moussa Kone und Katharina Gruzei – werden Positionen im Bereich Neue Medien, Fotografie und Objektkunst vertreten.

► www.charimgalerie.at

Die Galerie Krinzinger – ein

nicht wegzudenkendes Urgestein der Wiener Galerienszene – wurde 1971 gegründet. Hier wurden bisher über 300 Ausstellungen, Symposien, Performances österreichischer und internationaler zeitgenössischer bildender Künstler veranstaltet (Marina Abramovic, Jiri Georg Dokoupil, Marcel Duchamp, Jörg Immendorff, Fluxus, Körpernah). Die Galerie vertritt die etablierte österreichische Avantgarde der 1960er- und 1970er-Jahre. Seit 1992 arbeitet die Galerie kontinuierlich mit Künstlern von der amerikanischen Westküste, wie Chris Burden, Mike Kelley, Paul McCarthy und Raymond Pettibon. Im Frühjahr 2002 wurde im 7. Bezirk in Wien Krinzinger Projekte als alternativer Ausstellungsraum zur Galerie im 1. Bezirk eröffnet, wo seither ein junges internationales Ausstellungsprogramm betrieben wird. Derzeit ist in der Galerie Krinzinger eine Ausstellung von Daniel Spoerri und Meret Oppenheim zu sehen.

► www.galerie-krinzinger.at

In unmittelbarer Nachbarschaft des Palais Coburg, des MAK (Museum für Angewandte Kunst) und des Theater Ronacher hat sich eine bunte Restaurant-szene etabliert. Mitten darin befindet sich Mario Mauroner Contemporary Art – Vienna, im repräsentativen Stadtpalais in der Weihburggasse. Mit mehr als 700 Quadratmetern Gesamtfläche entspricht die Galerie auch inter-

nationalen Maßstäben. Gewachsene Schwerpunkte bilden – vor allem durch Nutzung der Synergien aus der Zusammenarbeit mit dem seit 1972 bestehenden Stammhaus in der Salzburger Residenz Skulpturen - Objekte und Installationen prägnanter Einzelgänger, wie zum Beispiel Tony Cragg, Jan Fabre, Rebecca Horn, Javier Perez, Jaume Plensa, Baltazar Torres und Tunga, Lichtobjekte von Matthew McCaslin, Brigitte Kowanz, Paloma Navares und Bernardi Roig, gegenstandslose Malerei von Pedro Calapez, Joan Hernandez Pijuan und Sean Scully, eigenwillige Grenzgänge zwischen Fotografie und Objekt von Daniele Buetti, Carmen Calvo, Suzy Gomez und Katarzyna Kozyra.

► www.galerie-mam.com

Es sind die aktionistischen Qualitäten der 1960er-Jahre, die den Grundstock für Philipp Konzets Sammler- und Galerietätigkeit bilden: Werke des Wiener Aktionismus rund um Günter Brus, Otto Muehl, Hermann Nitsch und Alfons Schilling sowie internationale Positionen, etwa Joseph Beuys, Martin Kippenberger und Dieter Roth. Verankert im kunsthistorischen Kernbestand spielt eine junge Generation eine prominente Rolle im Galerienprogramm. Themenausstellungen schlagen die Brücke zur zeitgenössischen Kunst. Ebenso sind Aufsehen erregende, aktuelle Einzelpositionen wie Christian Ei-



Günter Brus, „32. Aktion“, 1968, Siebdruck auf Papier, Galerie Konzett

senberger und Zenita Komad vertreten. Die Galerie Konzett wurde 1989 in Graz gegründet. 2006 wurden die Räumlichkeiten in der Wiener Spiegelgasse eröffnet.
 > www.artkonzett.com

Im November 1974 eröffnete John Sailer in ehemaligen Garagenräumen im Hof der Bundestheaterverwaltung in der Goethegasse die Galerie Ulysses. Die erste Ausstellung war eine Hommage an Otto Mauer von der Galerie nächst St. Stephan und jenen Künstlern gewidmet, die dieser über ein Jahrzehnt betreut hatte. Unter ihnen waren Joannis Avramidis, Bruno Gironcoli, Wolfgang Hollegha, Hans Hollein, Walter Pichler, Markus Prachensky, Arnulf Rainer, Andreas Urteil. Ein Jahr später kam Gabriele Wimmer - sie baute das Managementbüro von Arnulf Rainer auf - als Geschäftspartnerin zur Galerie Ulysses. Während John Sailer in erster Linie sein Interesse der amerikanischen Malerei, insbesondere dem abstrakten Expressionismus und der Farbfeldmalerei widmet, beschäftigt Gabriele Wimmer sich mehr mit den zeitgenössischen europäischen Künstlern. Ulysses arbeitet intensiv mit internationalen Galerien in Europa und Amerika zusammen, darunter die Galerie Beyeler in Basel, Michael Werner in Köln, die Galerie de France in Paris sowie André Emmerich und Leo Castelli in New York.

Die Galerie Krobath Wimmer gehört ebenso zu den führenden Wiener Galerien, die nicht nur die aktuelle Kunst Österreichs, sondern auch bedeutende Künstler der internationalen Szene vertreten und eine Galerie in Berlin

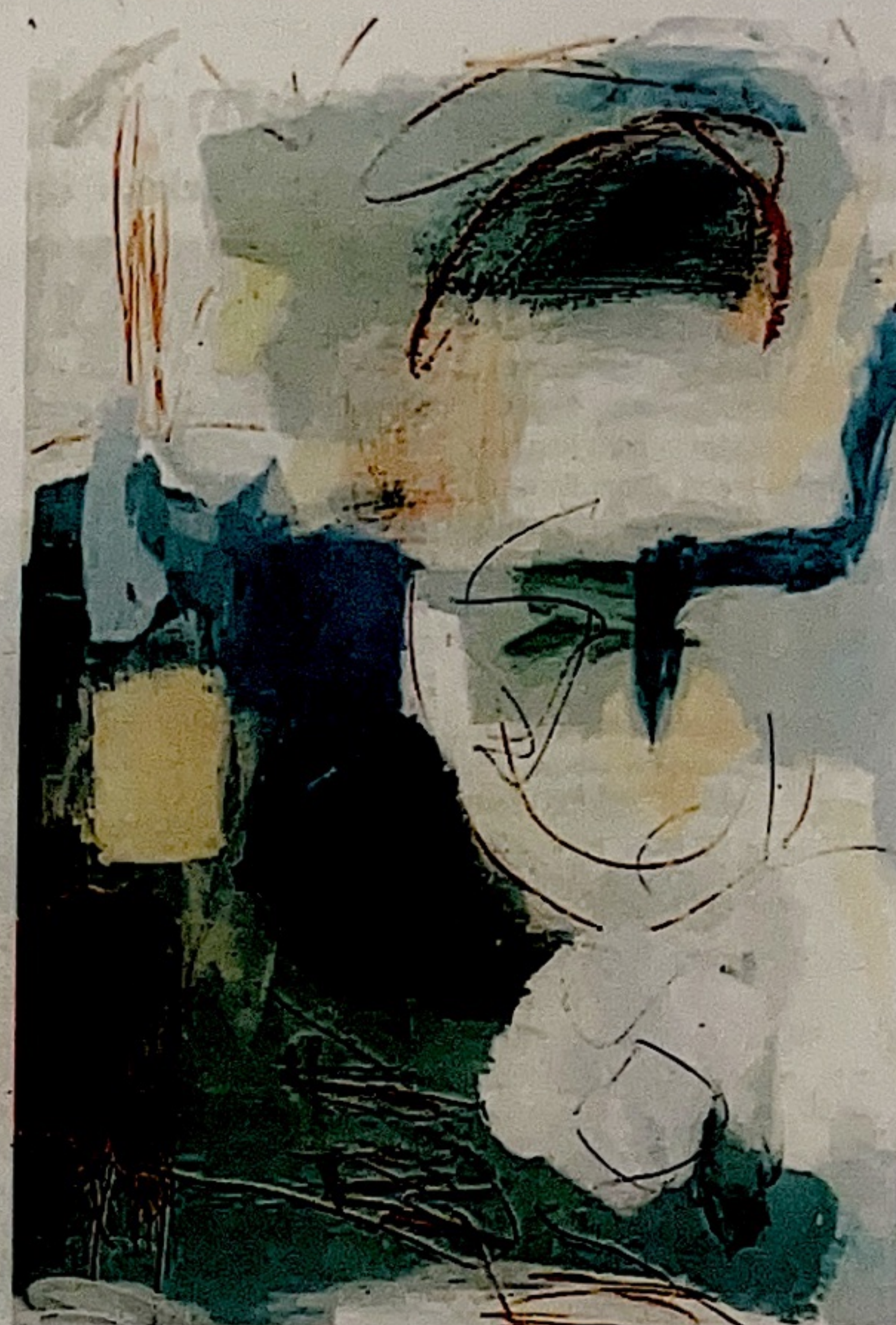
besitzen. Die Künstler der Galerie setzen sich regelmäßig erfolgreich in bedeutenden Galerien und auf Kunstschauen in der ganzen Welt durch, wie etwa der Biennale in Venedig und der Documenta in Kassel. Die Künstler repräsentieren eine Reihe künstlerischer Genres von Video Art bis zur Konzeptkunst, Installation bis Malerei. Dazu gehören zum Beispiel Florian Pumhösl, Brigitte Kowanz, Dorit Margreiter, Otto Zitko, Esther Stocker, Anna Meyer, Dominik Lang, Sofie Thorsen, Jenni Tischer und Max Frey.
 > www.galeriekrobath.at

Die Christine König Galerie wurde 1989 gegründet und übersiedelte 1999 mit drei weiteren Galerien in die Wiener Schleifmühlgasse, wo sich seither eine beachtliche Galerieszene entwickelte. Zusammen mit der benachbarten Generali Foundation, der Kunsthalle Wien, der Wiener Secession, dem Wien Museum, dem Museumsquartier und den Galerien in der Eschenbachgasse, erhielt die architekturhistorisch interessante Gegend um Naschmarkt und Karlsplatz noch zusätzliche Bedeutung als der wichtigste Ort für zeitgenössische Kunst in Wien. Seit ihrer Entstehung präsentierte die Galerie international arrivierte Künstler mit aktuellen Arbeiten, teilweise das erste Mal in Österreich, darunter Adel Abdessemed, Ai Weiwei, Pierre Bismuth, Jimmie Durham, David Goldblatt, Leon Golub, David Hammons, Al Hansen, Rebecca Horn, Cameron Jamie, Pierre Klossowski, Jannis Kounellis, Stanley Whitney und Sislej Xhafa. Parallel dazu wird eine dezidiert jüngere Generati-

on von Künstlern, darunter auch österreichische Positionen, vorgestellt. Für die Künstler der Galerie werden internationale Ausstellungen und Projekte initiiert und organisiert und mit Katalogen dokumentiert.
 > www.christinekoenig Galerie.com

Die Kunsthandlung Wienerroither & Kohlbacher zählt zu den renommiertesten Galerien für Klassische Moderne in ganz Österreich. Den Schwerpunkt des Programmes bilden die Kunst der Zwischenkriegszeit, insbesondere Oskar Kokoschka und die Künstler des Hagenbundes. Nach dem ersten Katalog des Eröffnungsjahres folgte eine Ausstellung mit Arbeiten von Kokoschka im Frühjahr 1999, die mit Hilfe der Witwe des Künstlers, Olga Kokoschka, zusammengestellt wurde. Die jährlich erscheinenden Kataloge mit Werken von Gustav Klimt, Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Carl Moll, Kolo Moser, Max Oppenheimer, Albin Egger-Lienz, Alfons Walde, Wilhelm Nikolaus Prachensky, Anton Mahringer, Anton Faistauer, Anton Kolig, Franz Lerch, Josef Floch, Wilhelm Thöny und vielen mehr, sind Dokumente österreichischer Kunstgeschichte der Moderne.
 > www.austrianfineart.com

Das Besondere an der Galerie ZS Art in der Westbahnstraße ist das vernetzende Konzept. Es ist Mission, Methode und Message zugleich. ZS Art will motivieren, bewegen, erfreuen. Die Galerie vereint die Konzepte unterschiedlichster Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Bereichen zu einem gemeinsamen Thema. Malerei, Bildhaurei, Videoperformances, Konzept-



Eduardo Vega de Seoane, „Red shoe“, 2012, Öl und Acryl, ZS Art

kunst, Musik, Sprache – gerade kontroverse Standpunkte ergeben ein umfangreiches Gesamtbild. Alle Themen, alle Ausstellungen zusammengekommen fügen sich zu dem größten gemeinsamen Vielfachen, zur ZS Art Kultur, die der Vielfalt, der Fülle des Lebens gewidmet ist. Der Kunstraum lädt Akteure und Betrachter zu konstruktiver und inspirierender Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft ein.
 > www.zsart.at

Angetrieben wurde der frische Wind, der in den letzten

Jahrzehnten durch Wiens Kunstwelt fegte, von namhaft besetzten Professuren wie Daniel Richter, Monica Bonvicini oder Dietrich Diederichsen an den Kunsthochschulen. Derart imposante Namen locken natürlich internationale Studenten an, was wiederum die Heterogenität der künstlerischen Inputs und die mediale Aufmerksamkeit erhöht. In dieser ruhigen Stadt erklingen mittlerweile überall farbenfrohe Töne. Gibt es für einen wortkargen Menschen ein schöneres Paradies als Wien?
 |pal|